

ProSenior Bern: 13. Vereinsversammlung, 22. Mai 2014 in Langenthal, Jahresbericht des Präsidenten a.I., Dr. Robert Zimmermann

1. Mitgliederversammlung 2013 und Folgen für die Vorstandsarbeit

Bei der 12. Vereinsversammlung von ProSenior Bern (PSB) am 12. März 2013 hat François Huber für alle völlig unerwartet als Präsident und als Vorstandsmitglied demissioniert. Als Vizepräsident hat Robert Zimmermann interimistisch die Geschäfte übernommen und an einer ausserordentlichen Sitzung eines Vorstand-Ausschusses (Robert Zimmermann, Christoph Knauer und Elisabeth Hühn) am 18. März 2013 in Saanenmöser am Rande einer Regionalen Plattform das weitere Vorgehen besprochen. Zielsetzung war sicher zu stellen, dass die bisherige Arbeit von ProSenior Bern weitergeführt wird und aktuell, dass die beiden noch von François Huber in die Wege geleiteten Anlässe: Regionale Plattform im Saanenland sowie der Journée d'échanges in Tramelan wie vorgesehen durchgeführt werden konnten.

Eine ausserordentliche Vorstandssitzung am 25. März 2013 regelte die nächsten Schritte:

- Orientierung der Vereinsmitglieder zur neuen Situation
- Aufgaben und Anzahl Vorstandsmitglieder; Zusammensetzung hinsichtlich Regionen, Sprache, Alter und Geschlecht.
- Klare Aufgabenverteilung – Suche nach einem neuen Präsidium – Rekrutierung neuer Vorstandsmitglieder

Im Rahmen einer Arbeitsgruppe und der Vorstandssitzung vom 27. Juni 2013 wurde die Retraite vorbereitet.

2. Retraite vom 20. August 2013 in Busswil

Teilgenommen haben: Die 5 Vorstandsmitglieder von ProSenior Bern, dann 2 Mitglieder der Arbeitsgruppe Erfa und 5 Personen, die Mitglied von PSB sind oder sich eine Mitarbeit bei PSB vorstellen konnten oder an der Arbeit von PSB interessiert sind. Besonders gefreut hat uns, dass die GEF mit Katharina Frischknecht vertreten war und das Institut Alter an der Fachhochschule Bern mit der Leiterin Prof. Dr. Stefanie Becker, die auch Präsidentin der Schweiz. Gesellschaft für Gerontologie (SGG) ist. Mit Cornelia Vaucher haben wir auch eine Vertreterin des Berner Jura bei uns gehabt. Vorzüglich moderiert wurde die Retraite von Esther Enderli.

Folgende Themen wurden diskutiert:

- Kritische Betrachtung von PSB durch die Vorstandsmitglieder, und die externen Gäste.
- Wie könnte die Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen Altersorganisationen aussehen?
- PSB und Politik: Einbezug bei Vernehmlassungen
- PSB und Pro Senectute: Zusammenarbeit und Unterstützung ist weiterhin wichtig. Offene und transparente Kommunikation in allen Bereichen.
- Zusammensetzung Vorstand: wünschenswert wären 7-9 Mitglieder, davon mind. 1/3 je Geschlecht und 1 Vertretung aus franz. Sprachgebiet.

Es kristallisierte sich heraus, dass von den anwesenden Gästen sich einige die Mitarbeit im Vorstand vorstellen könnten. Robert Zimmermann signalisierte, dass er das Präsidium bis auf weiteres ad Interim weiterführen wird, bis PSB die Nachfolge ohne Zeitdruck geregelt hat.

3. Neue Vorstandsmitglieder: Versuch nach regionaler Ausgewogenheit und gendergerechter Zusammensetzung

Dank intensiven Gesprächen und Kontaktaufnahmen konnte der Vorstand von PSB aufgestockt werden. Folgende Personen haben sich bereit erklärt, im Vorstand mitzuarbeiten und sich damit an der Mitgliederversammlung vom 22. Mai 2014 zur Wahl zu stellen.

- Fabienne Bachmann, Belp (Gemeinderätin in Belp)
- Michael Hohn, Dr.jur., Münchenbuchsee (ehemals Leiter Sozialamt der Stadt Bern)
- Helmut Jost, Münsingen (ehemals Leiter Sozialamt Münsingen)
- Cornelia Vaucher, Reconvilier (Gemeinderätin)

Bei der weiteren Suche nach neuen Vorstandsmitgliedern waren wir bestrebt, in der Altersarbeit erfahrene Frauen aus den noch berücksichtigten Regionen zu finden. Leider hatten wir da vorläufig noch nicht allzu viel Erfolg. Viele zeigten grundsätzliches Interesse, gerade auch Frauen aus dem Berner Oberland, waren aber meist bereits so stark engagiert, dass sie sich dafür (noch) nicht entscheiden konnten. Der Vorstand wird sich aber weiter darum bemühen, eine regionale und geschlechtergerechte Verteilung zu erreichen.

4. Weitere Umsetzungen: Leistungsvereinbarung, Anpassung der Statuten und Ressortverteilung

Bereits hat sich eine Arbeitsgruppe aus dem Vorstand daran gemacht, die Statuten zu überdenken und den neuen Gegebenheiten anzupassen. Ebenfalls hat diese Gruppe die derzeit gültige Leistungsvereinbarung mit der Gesundheits- und Fürsorgedirektion durchgeschaut und erarbeitet einen Vorschlag, der ab 2015 Gültigkeit haben soll. Im Vorstand wurden diese Vorschläge detailliert diskutiert, Ressorts und Aufgabenverteilungen besprochen und konkrete Zielsetzungen erarbeitet. Das Ergebnis können wir im Traktandum Wahlen und in den Punkten 6 und 8 auch detailliert aufzeigen.

5. Highlights waren die Erfa Tagungen in Thun

Erfa 2013: Am 7. Mai 2013 gestalteten wir die 9. Erfa Tagung im Kultur- und Kongresszentrum Thun zum Thema: "Wie demenzfreundlich ist meine Gemeinde?" Es nahmen 310 Personen daran teil. Dabei waren es vor allem Personen, die auf Gemeindeebene im Kanton Bern im Altersbereich zuständig sind oder aktiv sich beteiligen. Verschiedene praxisorientierte Fachvorträge haben die Thematik ausgeleuchtet. Ein Clown, der selber als Pflegekraft in diesem Gebiet spezialisiert ist, half mit seinen sinnigen Interventionen die Tagung zu beleben. Erstmals hatten wir auch verschiedene Organisationen eingeladen, im Rahmen von Informationstischen ihre Arbeiten und Anliegen vorzustellen. Die längeren Pausen am Vormittag und im Rahmen des

Stehlunchs machten es möglich, auch genügend Zeit zum Austausch zu haben für die Teilnehmenden und zum Kontakt mit den Vertretungen im Rahmen der Informationstische. Die Rückmeldungen waren mehrheitlich sehr positiv.

Erfa 2014: Am 6. Mai 2014 konnten wir die 10. Erfa Tagung durchführen, wiederum im Kultur- und Kongresszentrum Thun: Dieses Mal zum Thema: „Ambulant vor stationär – Spannungsfeld für die Gemeinde“. Mit 330 Teilnehmenden konnten wir wiederum eine erfreuliche Anzahl von fachlich ausgewiesenen und allgemein interessierten Personen begrüßen. Dieses Mal wurden Vorträge zum Thema, die einerseits grundsätzlicher Natur waren, und verschiedene bedenkenswerte Beispiele aus der Praxis von Gemeinden angeboten. Ein besonderes Gewicht erhielten die Ausführungen von Andrea Hornung von der Gesundheits- und Fürsorgedirektion, speziell im Hinblick auf die vom Kanton geforderten Sparmassnahmen. Zur Auflockerung führte Walter Däpp, der bekannte Journalist und Buchautor, mit berndeutschen Geschichten durch den ganzen Tag. Ähnlich wie bei der Erfa 2013 haben verschiedene relevante Organisationen sich im Rahmen von Informationstischen vorgestellt. Auch dieses Mal waren die Rückmeldungen höchst erfreulich.

Samuel Bhend, Präsident von Pro Senectute Kanton Bern und ehemaliger Regierungsrat würdigte zum Abschluss die vergangenen 10 Erfa Tagungen und dankte den Initianten und der Arbeitsgruppe und den Einzelpersonen, die so vorzüglich diese Tagungen vorbereiteten und durchführten. Dabei verwies er auch auf die rundum erfreuliche Zusammenarbeit von ProSenior Bern mit Pro Senectute Kanton Bern und dankte der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern für die ideelle und finanzielle Unterstützung.

6. Journée d'échanges am 26. September 2013 in Tramelan

Bei den ersten 8 Erfa Tagungen wurden die Vorträge jeweils simultan ins französische übersetzt. Da sich herausstellte, dass die Beteiligung von Personen aus dem Berner Jura, mässig war, haben wir ab der 9. Tagung darauf verzichtet.

Stattdessen haben wir nun eine eigene französischsprachige Erfa Tagung im Berner Jura durchgeführt. In Zusammenarbeit mit Pro Senectute Arc Jurassien und Commission politique 3e âge wurde damit erstmals für die französisch sprechenden Bewohnerinnen und Bewohner des Kantons Bern am 26. September 2013 in Tramelan eine Tagung zum Thema „Ma commune est-elle conviviale pour les personnes âgées?“ durchgeführt. Auch hier konnten wir mit 70 Teilnehmenden eine erfreuliche Beteiligung feststellen. Ungefähr die Hälfte der Bernjurassischen Gemeinden war vertreten. Die Rückmeldungen waren auch hier durchwegs positiv. ProSenior Bern wurde wahrgenommen. Eine weitere Zusammenarbeit und eine nächste Tagung im 2015 sind geplant.

7. Regionale Plattform

Eine zweite regionale Plattform im Saanen-Frutigland fand am 18. März in Saanenmöser statt. Sie wurde organisiert in Zusammenarbeit mit Pro Senectute Berner Oberland. Rund 30 VertreterInnen von Institutionen, Gemeindebehörden, Sozialkommissionen, Heimen und Hausärzten diskutierten folgende Themen:

- Zum neuen Altersleitbild Saanenland: welches sind die wichtigsten Ziele und Massnahmen; welches sind die Prioritäten?

- Welche Tendenzen und welcher Handlungsbedarf bestehen in der Alterspolitik und in der Altersarbeit im Obersimmental?
- Wie wirken sich die Veränderungen in der Spitallandschaft auf die ältere Bevölkerung und auf die Altersarbeit aus?
- Wo besteht Handlungsbedarf und was sollte allenfalls an die Hand genommen werden?

Schlussfolgerung: In der Region funktioniert vieles gut. Brandheisse Themen im Altersbereich gibt es nicht. Ähnliche Zusammenkünfte wie diese sollten im Rahmen des Pilotprojektes "Medizinische Grundversorgung Obersimmental-Saanenland" (MeGOS) stattfinden. Man ist gut vernetzt, kennt sich gut, Kontakte werden gepflegt. Dies ist auch die Stärke der beiden Regionen.

8. Monatlicher Pressebericht

Als Beitrag von ProSenior Bern wird in Zusammenarbeit mit Pro Senectute Kanton Bern monatlich eine Presseschau zu altersspezifischen Themen zusammen gestellt. Die Beiträge werden dankenswerterweise weiterhin von François Huber erstellt. Diese wird per Mail Interessierten zugestellt.

9. Homepage ProSenior Bern

Die neue Homepage (www.prosenior-bern.ch) ist seit Juni 2013 aufgeschaltet. Die Landschaftsbilder von Fernand Rausser symbolisieren die Verbundenheit von PSB mit allen Regionen des Kantons Bern. Die Homepage ist damit ansprechend und professionell gestaltet; sie informiert über die Arbeit von ProSenior Bern und vermittelt wichtige Informationen (z.B. die Beiträge der Erfa Tagungen) und verweist auf relevante links. Es empfiehlt sich also, sie immer zu konsultieren. Die Homepage wird derzeit noch überarbeitet; für Anregungen sind wir dankbar.

*Bern, 22. Mai 2014,
Dr. Robert Zimmermann
(robert.zimmermann@bluewin.ch)*